

RP+ Werk im Kreis Kleve

Silesia will Aromen-Produktion in Kalkar verdoppeln

Kalkar · Kaum ein Fruchtojoghurt oder eine Pilzsoße würde ohne zugefügte Aromen wie gewohnt schmecken. Der Aromahersteller für die Lebensmittelindustrie Silesia entwickelt sich bestens und hat an seinem Standort in Kalkar im Kreis Kleve noch viel vor. Warum es allein für Erdbeeren mehr als 50 Aromen gibt.

26.03.2025 , 05:15 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Auf der Bodenplatte des künftigen Silesia-Sozialgebäudes (von links): Karl-Heinz Zielinski, Nicola Tria, Britta Schuz, Bruno Ketteler und Michael Tacke.

Foto: Nicholas Pawelke

Von Anja Settnik

Die Bodenplatte liegt, wer sich die Zeichnungen des Architekturbüros „Ader + Kleemann“ ansieht, kann sich vorstellen, wie das neue Gebäude von Silesia auf dem Betriebsgelände in Kalkar-Kehrum aussehen wird. Es handelt sich um ein Sozialgebäude, zugleich Bürotrakt, und ist nicht der einzige Schritt des Ausbaus, den das Unternehmen mit Zentrale in Neuss für die kommenden Jahre an diesem Standort im Kreis Kleve plant. Einen „mittleren zweistelligen Millionenbetrag“ hat Silesia in den vergangenen Jahren bereits investiert, und einen ähnlichen Betrag will es auch in den kommenden Jahren noch in den Standort einbringen. Das war Ende 2023 so angekündigt worden, und nun zeigte die Geschäftsführung, was bereits geschehen ist.

Nicola Tria, operativer Geschäftsführer, erinnerte daran, dass das Unternehmen mit Hauptsitz in Neuss noch gar nicht so lange in Kalkar aktiv ist, seitdem aber schon kräftig gewachsen ist. 1998 war die Gründung des Werkes, 2020 kamen weitere Produktionsgebäude hinzu, Anfang der 2000er-Jahre Lagerhallen. Zuletzt wurden großflächig Photovoltaikanlagen auf die Dächer montiert und eine leistungsfähige Wärmepumpe installiert. Und während am neuen Sozialgebäude gebaut wird, laufen schon die Planungen für ein neues Handling-Center und weitere Optimierungen auf dem Gelände. „Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Stärkung des Standortes“, versicherte Tria. Bürgermeisterin Britta Schulz und Kalkars Wirtschaftsförderer Bruno Ketteler hörten es gerne.

INFO

Seit mehr als 100 Jahren verschiedenste Aromen

Geschichte Gegründet wurde die Firma 1910 in Düsseldorf als Spezialist für Edelliköre. 1942 wurde der Firmensitz nach Chemnitz verlegt, 1949 Rückkehr nach Düsseldorf, 1966 Umzug nach Neuss. Seit 1996 Silesia Flavors in den USA, mehrere Standorte in Asien kamen hinzu.

In Kalkar Seit der Eröffnung des Werks Kalkar 1998 entstehen in Sprühtürmen Pulver und Granulate, die erheblich haltbarer und leichter zu transportieren sind als flüssige Aromen. Auch vegetarische Produkte wie Soja oder Erbsprotein – von Hause aus eher geschmacksneutral – profitieren vom Know-How der Aromenhersteller.

Nicht zuletzt, dass der Personalbestand erheblich ausgebaut werden soll, freut sie. Derzeit hat Silesia in Kalkar etwa 200 Mitarbeiter, 300 sollen es werden. Aktuell werden ausgebildete Fachkräfte aus dem Lebensmittelhandwerk ebenso wie Quereinsteiger gesucht. Junge Leute können sich als künftige Fachkraft für Lebensmitteltechnik oder als Energieelektroniker mit der Fachrichtung Betriebstechnik bewerben. Wer eine besonders gute Nase und die fachliche Qualifizierung hat, ist ebenso willkommen, wird aber als „Flavorist“ eher im Bereich Forschung und Entwicklung in Neuss eingesetzt. Ob Aromen für pikante Gewürzmischungen oder Soßen, unzählige Spielarten süßer Obst-Varianten, intensiverer Käsegeschmack oder peppige Getränke – das alles macht Silesia.

Wobei Geschmack und Geruch viel mit Geografie und Kulturkreisen zu tun hat. Die Kundschaft kommt aus der ganzen Welt, und was für den einen ein Duft ist, käme dem anderen nicht in die Tüte. „Deshalb haben wir nicht einen Erdbeer-Geschmack, sondern 50 oder mehr – wie eine Erdbeere zu schmecken hat, darüber gibt es unendlich viele Meinungen“, sagt Produktionsleiter Karl-Heinz Zielinski. 30.000 Rezepte habe man vorrätig, 3500 davon seien im Verkauf. Mit allen werden Lebensmittel veredelt, nicht etwa Zigaretten oder Parfums.

Silesia betont gerne, dass es noch immer ein Familienunternehmen sei (Gerhard Hanke GmbH & Co. KG) und man sich der Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern stelle. Ebenso natürlich den Hygiene- und sonstigen aktuellen Bestimmungen, die etwa Schwarz-Weiß-Trennung in der Umkleide verlangen. Mit Alltagskleidung darf kein Beschäftigter in die Produktion. Im neuen Sozialtrakt werden folglich Umkleiden und Duschen ebenso untergebracht wie eine Kantine mit Hygieneschleuse und im zweiten Obergeschoss zeitgemäße Büroräume.

Die Branche ist extrem energieintensiv. Entsprechend kommt der Strom aus der Photovoltaikanlage, auch wenn diese nur einen vergleichsweise kleinen Beitrag leiste, sehr gelegen. Die neue Wärmepumpe sorgt für Wärme und Kälte, kühlt etwa auch das Abwasser und die Lüftungsanlage. Auf Sicht hofft Silesia auf Wasserstoff: Die Leitung, die unter dem Rhein hindurch führen soll, werde nur einen Kilometer vom Betrieb entfernt sein. Dort einen Anschluss zu realisieren ist das nächste Zukunftsthema, auch wenn damit noch zahlreiche Fragen verbunden seien. Silesia will bis 2045 klimaneutral produzieren und ist offen für alle Technologien, die dazu verhelfen könnten.

(nik angr)